

Nachbarschaftshilfe mal anders

Belegschaft der Firma Med-X-Press spendet Blut – DRK organisiert Termin

Von Julian Belz

Goslar. Dass Blut ein ganz besonderer Saft sei, lässt schon Goethe seinen Mephistopheles feststellen. Die Belegschaft der Goslarer Firma Med-X-Press hat nun allerdings keinen Pakt damit besiegelt, wie seinerzeit Faust, sondern etwas Sinnvolleres getan: Sie hat Blut gespendet.

Der Ortsverein Goslar des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) hatte dafür eigens einen Termin in seinen Räumen an der Wachtelpforte vorbereitet. Der Firmenstandort von Med-X-Press liegt nur einen halben Kilometer entfernt – Nachbarschaftshilfe mal anders.

„Im Sommer hatten wir einen Bericht gelesen, dass aufgrund der Co-

rona-Pandemie die Blutspendebereitschaft stark zurückgegangen ist“, erzählt Geschäftsführer Lars Dörhage. „Da hat sich bei uns in der Firma der Gedanke entwickelt, dass wir geschlossen zur Blutspende gehen könnten.“

Das DRK hatte in diesem Jahr mehrfach vor entsprechenden Engpässen gewarnt. Allein in Niedersachsen würden rund 2300 Spenden täglich benötigt, um den Normalbetrieb von medizinischen Einrichtungen gewährleisten zu können, betont ein Sprecher des DRK. Dabei werde das Blut weniger für Direkttransfusionen benötigt. Viel wichtiger seien weiterverarbeitete Blutprodukte, wie Plasma, Thrombozyten- und Erythrozytenkonzentrate. Letztere werden zum Beispiel in der Krebs-

therapie verwendet. Geschäftsführer Dörhage war beim Blutspenden der Erste. Wie 53 seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde ihm ein halber Liter Blut abgenommen. 37 der Angestellten haben zum ersten Mal Blut gespendet. „Ich finde es großartig, dass sich so viele dazu bereit erklärt haben“, freut sich Dörhage. Bei der erstmaligen Aktion hat rund ein Sechstel der Belegschaft mitgemacht. Dörhage wolle noch mehr Mitarbeiter dafür gewinnen. „Die Blutspende werten wir im Betrieb als Arbeitszeit. Damit wollen wir zeigen, wie sehr wir dahinterstehen“, betont er.

Dörhage will einen solchen Termin mit dem DRK noch einmal wiederholen. Er hofft, auch andere Betriebe und Vereine zu ermutigen.



Die Blutspende und die anschließende Erholungsphase rechnet Lars Dörhage (rechts) seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als Arbeitszeit an.

Foto: Belz